



Motion Nr. 290 2000/2004

Eingang Stadtkanzlei: 28. Mai 2003

Die Zukunft der Boa-Liegenschaft

Die Stimmberechtigten der Stadt Luzern haben am 18. Mai 2003 die Vorlage gemäss Bericht und Antrag 45/2002, Kulturzentrum Boa, abgelehnt.

Welche Beweggründe in welchem Umfang zur Ablehnung führten, werden wohl immer Spekulationsannahmen sein. Es mag sehr wohl sein, dass ein bedeutender Prozentsatz der Nein-Stimmen der Referendumsargumentation der Anwohnerschaft folgte, welche klar die Belästigungen durch Lärm und anderweitige Unannehmlichkeiten in den Vordergrund stellte. Nicht mittragen kann die SVP jedoch die Aussage in den Zeitungskommentaren, wonach sich die Ablehnung nicht grundsätzlich gegen die Alternativkultur ausspricht. Die jahrelange unseriöse Arbeit der IKU Boa (gemäss Bericht und Antrag 45/2002 auch vom Stadtrat bestätigt) sowie insbesondere auch die aktive Verbindung und Zusammenarbeit der „Alternativkultur“ mit linksextremistischen und gewaltbereiten Organisationen wie Phase 1 und ReBeL mögen sehr wohl zu einem grossen Nein-Stimmen-Anteil geführt haben.

Die SVP der Stadt Luzern hat bereits bei der Behandlung im Grossen Stadtrat wie auch in der politischen Diskussion immer klar festgehalten, dass ein Nein zur Vorlage gemäss Bericht und Antrag 45/2002 nicht ein Nein zu gesellschaftlichen und kulturellen Veranstaltungen in den Boa-Räumlichkeiten bedeutet.

Mit der Überweisung dieser Motion ersuchen wir den Stadtrat, einen neuen Bericht und Antrag „Die Zukunft der Boa-Liegenschaft“ auszuarbeiten.

Diese neue Vorlage soll folgende Aspekte berücksichtigen:

- Auf lärmintensive Konzert- und Musikveranstaltungen soll grundsätzlich verzichtet werden.
- Bekanntlich müssen die Theaterräumlichkeiten der Spielleute wie auch das La Fourmi in den nächsten Jahren anderen Nutzungen weichen. Die Boa-Räumlichkeit ist als Ersatzspielort für diese Theatervorführungen vorzusehen.

- Auf Grund der neuen Ausgangssituation mit neuer Nutzung (Theater, Lesungen) ist durch Vertrag oder andere Regelung die Anzahl, Dauer und Art von Veranstaltungen festzulegen. Ebenso ist eine Neubeurteilung der Eingangssituation aufzunehmen.
- Auf kostenintensive Umbauvarianten soll verzichtet werden. Es ist eine sanfte Renovation der leider durch die heutigen Nutzer und Besucher stark verschandelten Infrastruktur (Schmierereien) vorzunehmen.
- Es ist die Gründung einer neuen Betreiberorganisation anzustreben. Diese Betreiberorganisation soll die kulturellen Bedürfnisse breiter Bevölkerungsschichten abdecken und einen klaren Leistungsauftrag erhalten.
- Es ist ein Verkehrs- und Parkplatzkonzept auszuarbeiten, damit bei Veranstaltungen Parkplatzsuchfahrten und Falschparkierung soweit wie möglich verhindert werden können.
- In Anbetracht des bestehenden negativen Images des Namens „Boa“ soll eine Namensänderung in Betracht gezogen werden.

Marcel Lingg
namens der SVP-Fraktion